



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Chronik der deutschen Schriftgießereien**

**Bauer, Friedrich**

**Frankfurt am Main, 1914**

Haenel - Gronau

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97265](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97265)

- Karl Wilhelm Mohr erworben und unter der Firma Lehmann & Mohr nach Berlin verlegt.
- 1853 Am 1. Januar 1853 geht die „seit 1834 für gemeinschaftliche Rechnung geführte Schrift- und Stereotypen-Gießerei“ käuflich in den alleinigen Besitz von K. W. Mohr über, der sie unter der alten Firma fortführt.
- 1873 Am 10. Januar 1873 wird die Schriftgießerei Lehmann & Mohr von W. Ohm jr. gekauft, der sie unter der Firma Lehmann & Mohr (W. Ohm jr.) weiter betreibt.
- 1914 Die frühere Schriftgießerei Lehmann & Mohr besteht jetzt unter der Firma F. W. Aßmann in Berlin.

### Haenel — Gronau

- 1838 Im Jahre 1838 verlegt Eduard Haenel (geb. 1804) die am 1. Mai 1838 durch einen Brand zerstörte, bisher der seit 1731 bestehenden Haenelschen Hofbuchdruckerei in Magdeburg angegliedert gewesene, 1830 gegründete Schriftgießerei nach Berlin, Lützowerwegstraße 44 — jetzt Lützowstraße 9.
- Haenel gründet hier in Verbindung mit der Schriftgießerei auch eine Buchdruckerei, lithographische Anstalt und Kupferdruckerei, die sich bald durch mustergültige Arbeiten (u. a. auch Wertpapiere für Preußen und andere Staaten) auszeichneten. Für seine Schriftgießerei erwarb er die Matrizen der besten französischen und englischen Antiquaschriften, namentlich in Zierschriften bot er eine ungewöhnlich reiche Auswahl; er ließ auch selbst viele gute Schriften, namentlich in gotischem und Kanzlei-Charakter, ferner fette und halbfette Auszeichnungsschriften und manche eigene Zierschrift schneiden. Haenel hatte mit diesen Schriften einen großen Erfolg.

- Haenel führte als erster in Deutschland im Jahre 1845 die Gießmaschine ein, die er von ihrem Erfinder, dem Dänen Lauritz Brandt, in seinem Hause bauen ließ und die er auch an andere Schriftgießereien, u. a. an Gottlieb Haase Söhne in Prag lieferte. Selbst nach London an Skirving & Co. ging eine solche Maschine, die dort von Ferdinand Theinhardt aufgestellt wurde. 1845
- Am 1. März 1852 erwirbt Karl David von Eduard Haenel käuflich die Buch-, Stein- und Kupferdruckerei, sowie die Schriftgießerei und Druckfarbenfabrik nebst den Grundstücken Lüxowewegstraße 44 und führt das Geschäft unter der Firma Eduard Haenels Buchdruckerei und Schriftgießerei fort. 1852
- Karl Wilhelm Gronau behält die seit 2. Januar 1850 bei Haenel geführte Prokura auch unter David.
- Eduard Haenel ist am 16. August 1856 in Berlin gestorben. 1856
- Wilhelm Gronau erwirbt in Gemeinschaft mit Kommerzienrat Jürst das Geschäft und Grundstück im April 1864 von der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, und firmiert jetzt Wilhelm Gronaus Buchdruckerei und Schriftgießerei. 1864
- Alexander Jürst — heutiger alleiniger Inhaber — tritt am 1. Mai 1864 als Teilhaber ein.
- Auf der Berliner Gewerbeausstellung 1879 wird die Firma durch Verleihung der Preussischen Staatsmedaille ausgezeichnet. 1879
- Wilhelm Gronau starb 1887; die Witwe bleibt Teilhaberin des Geschäfts, das 1896 nach Berlin-Schöneberg verlegt wurde. 1887
- Die Buchdruckerei wird von der Schriftgießerei im Jahre 1905 getrennt und unter der Firma Gebhardt, Zahn & Landt G. m. b. H. fortgeführt. Die Schriftgießerei besteht unter der Firma Wilhelm Gronaus Schriftgießerei weiter. 1905

1909 Frau Agnes Gronau schied 1909 aus der Firma aus, die seitdem von Alexander Jürst allein fortgeführt wird. Sie hat ihren großen Ruf in Fachkreisen durch Original-Erzeugnisse mustergültigen Afzidenzmaterials erworben, welches durch den Export, den die Firma speziell betreibt, in allen Ländern Verbreitung gefunden hat.

### Theinhardt

1849 Im Jahre 1849 gründet Ferdinand Theinhardt in Berlin eine Schriftgießerei. Geboren am 3. Mai 1820 in Halle a. S., hatte Theinhardt in seiner Vaterstadt in der sehr alten Gollnerschen Schriftgießerei das Schriftgießen und Stempelschneiden gelernt. Nach Beendigung der Lehrzeit kam er zu Eduard Haenel in Berlin. Später arbeitete er bei Nies in Frankfurt a. M., kehrte aber zu Haenel zurück und blieb in dessen Geschäft, bis er sich 1849 selbständig machte.

Theinhardt hatte seine ersten Erfolge mit dem Schnitt und Guß der Typen für Staatspapiere. So lieferte er insbesondere die Schriften für die 1851 errichtete Preussische Staatsdruckerei.

1857 Im Jahre 1857 schnitt Theinhardt für Professor Lepsius über 2000 Stempel für Hieroglyphen; später schnitt er Stempel für Sanskrit, Zend und viele andere fremde Sprachen, auch Keilschrift. Für Mommsens Corpus inscriptorum latinorum (erschieden 1863 bis 1893) zeichnete und schnitt Theinhardt 7 Grade lateinischer und 2 Grade griechischer Schriften und Versalien in Altlatein.

1885 Im Jahre 1885 verkauft Ferdinand Theinhardt, da sein Sohn in jugendlichem Alter gestorben, seine Schriftgießerei an die Gebrüder Mosig und Oskar Mammen.